

## **1. „Oh du fröhliche“ – das ist Weihnachten**

Liebe Gemeinde, für mich ist das Wichtigste an Heilig Abend das, was im Gottesdienst nach dem Segen passiert. Und zwar wenn die ganze Gemeinde aufsteht, die Lichter gedimmt werden und wir nur noch bei Kerzenschein das Lied „Oh du fröhliche“ singen. Wenn der Organist alle Register zieht und alle aus voller Kehle dieses Lied singen. Dann bekomme ich Gänsehaut und dann ist mir klar: Jetzt ist Weihnachten.

Ich erinnere mich noch an Jahre, in denen ich als Jugendlicher eigentlich dachte, ich wäre zu abgeklärt für all diese Weihnachtsstimmung. Und dann hat mich dieses Lied doch wieder erwischt und ich konnte nicht anders als mitsingen: „Oh du fröhliche, oh du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.“

## **2. Kann man dieses Jahr überhaupt von einer „Oh du fröhlichen Weihnachtszeit“ sprechen?**

In diesem Jahr ist alles anders. In Georgensmünd haben wir Weihnachtsandachten im Ort verteilt gefeiert, bei denen aber natürlich nicht gesungen werden durfte. Bei euch in Büchenbach war es ähnlich: dezentrale Andachten in den Außenorten, Gottesdienst ohne Gesang in der Kirche. Lediglich diejenigen, die den Livestream im Internet verfolgt haben, konnten mitsingen.

Aber egal wo und wie wir Heilig Abend verbracht haben – dieses Jahr war und ist völlig anders als gewohnt, völlig anders als wir uns Weihnachten wünschen.

Und so hat sich wahrscheinlich so mancher im Vorfeld gefragt: Wird es dieses Jahr überhaupt ein „oh du fröhliches und oh du seliges Weihnachtsfest“? Können wir angesichts der weltweiten Lage überhaupt „Oh du fröhliche“ singen, bzw. im Gottesdienst wenigstens mit-summen, den Text mitlesen? Oder bleibt uns das Lied im Halse stecken und wir legen das Gesangsbuch kopfschüttelnd zur Seite?

Liebe Gemeinde, auch ich hab mich gefragt, ob wir von einer „fröhlichen, gnadenbringenden Weihnachtszeit“ in diesem Jahr überhaupt sprechen können. Aber dann wurde mir klar: Wenn wir unser Singen, unser Glauben daran, was an Weihnachten passiert, von der politischen oder gesellschaftlichen Lage dieser Welt abhängig machen, wann könnten wir denn überhaupt je dieses Lied singen?

Wahrscheinlich nie. Ich fühle mich ertappt, wenn ich mir vergegenwärtige, dass ich in den anderen Jahren nie darüber nachgedacht habe, ob man „Oh du fröhliche“ singen kann – wo doch in jedem Jahr Krieg, Not und Vertreibung auch an Weihnachten nicht enden. Wäre das nicht schon immer Grund genug gewesen eben NICHT von einer fröhlichen, gnadenbringenden Weihnachtszeit zu singen? Nur weil die Not nah gekommen ist und wir sie nun selbst spüren, heißt es ja nicht, dass in den anderen Jahren unserer Welt nicht auch unter Hunger und Krankheit und Krieg gelitten hätte.

Und man muss ja nicht mal aufs politische oder aktuelle Infektions-Geschehen schauen. „Oh du fröhliche“ ist eigentlich schon immer eine Zumutung für diejenigen, die einen lieben Menschen verloren haben, für die, die an Weihnachten alleine und traurig sind.

### **3. Weihnachten kommt unabhängig**

Aber gerade das ist ja das entscheidende an Weihnachten: dass Weihnachten kommt, unabhängig davon, wie ich gerade gestimmt bin. Unabhängig davon, ob Heilig Abend alles so klappt wie erhofft, unabhängig von der gegenwärtigen Lage. Weihnachten kommt einfach, unaufhaltsam.

Die Freude in „Oh du fröhliche Weihnachtszeit“ ist auch keine Freude über meine eigene Befindlichkeit, sondern über die Geburt Jesu Christi.

Angesichts der gegenwärtigen Lage erscheint es vielleicht auf den ersten Blick also unpassend „Oh du fröhliche“ zu singen, aber es ging bei Weihnachten noch nie um ein gemütliches Fest mit beschaulicher Krippenromantik. Als Gott in diese Welt gekommen ist, war die Welt auch nicht in Ordnung. Im Gegenteil, Gott kommt ganz bewusst in eine Situation, in der das Volk Israel brutal unterdrückt wird. Jesus wird unter lebensgefährlichen Umständen geboren. Herodes versucht Jesus zu töten und schließlich an Karfreitag gelingt es ja auch, diesen Mann, der sein Leben für Friede und Liebe eingesetzt hat, zu töten. Aber damit endet die Geschichte von Jesus ja nicht, sondern Gott erweckt Jesus von den Toten. Er überwindet Angst und Krankheit und Hass. Der Tod ist besiegt.

### **4. Biographie von J. D. Falk**

Liebe Gemeinde, ich möchte heute mit euch über dieses Lied nachdenken. Denn wer die Entstehungsgeschichte kennt und den Text genauer anschaut, der wird merken, dass es passender nicht sein könnte.

„Oh du fröhliche“ stammt von dem Dichter Johannes Daniel Falk. Und obwohl es zunächst wie ein fröhliches Lied wirkt, hat es einen traurigen Hintergrund.

Johannes Daniel Falk lebte in keiner leichten Zeit. Die Truppen Napoleons zogen plündern durch die Lande.

Das Kriegsjahr 1813 wurde ein bitteres Schicksalsjahr für Falk. Er war Vater von 6 Kindern, die er liebte. Bedingt durch den Krieg brach in diesem Jahr eine Typhusepidemie aus. Innerhalb weniger Wochen starben vier seiner Kinder am Typhusfieber. Die Verzweiflung Falks, der ein Kind nach dem anderen verloren hatte, war unvorstellbar.

Hilfe fand er im Glauben, dem er sich nun zuwandte. Und als kurze Zeit nach dem Tod seiner Kinder ein kleiner, zerlumpter Waisenjunge mit bittenden Augen vor seiner Tür stand, nahm er ihn auf und gab ihm Kleider und Spielzeug seiner verstorbenen Kinder. Das sprach sich herum und so kamen immer mehr Kriegswaisen zu seinem Haus. Er gründete die „Gesellschaft der Freunde in der Not“ für verwaiste und verwahrloste Kinder. Bis zu 500 Kinder betreute er und entwickelte eine für seine Zeit völlig neue Pädagogik. Ohne Zwang und Schläge sollten die Kinder aufwachsen.

### **5. „Oh du fröhliche“ in einer dunklen Welt**

Für seine Waisenkinder dichtete Falk das Lied „Oh du fröhliche“ auf die Melodie eines alten sizilianischen Fischerliedes.

Falk und auch die Waisenkinder wussten, was es bedeutet, wenn sie sangen: „Welt ging verloren, Christ ist geboren“. Das war nicht nur so dahin gesungen, sondern seine Schützlinge und er hatten echte Anfechtung durchgemacht. Der Tod von vieren seiner eigenen Kinder hatte ihn fast zerstört.

Weihnachten bedeutete für Falk „Gott kommt mitten in die Dunkelheit unserer Welt hinein. Er kommt in unseren Zweifel, in unsere Angst, in unsere Erfahrungen mit Tod und Krankheit. Aber weil Christus in die Dunkelheit der Welt hineingeboren wurde, weil er in mein und dein Leben kommt, kann man auch angesichts von Leid und Elend „Oh du fröhliche gnadenbringende Weihnachtszeit“ singen.“ Das ist keine oberflächliche Verdrängung. Sondern es ist Ausdruck der Gewissheit, dass Gott uns nahe kommt und unsere verlorene Welt und unser manchmal verlorenes Leben auf sich nimmt.

### **6. „Oh du fröhliche“ in einer Welt, die Versöhnung braucht**

„Christ ist erschienen, uns zu versöhnen“, so heißt es in der zweiten Strophe. Die Kinder, die Falk bei sich aufgenommen hatte, waren sicher keine kleinen Heiligen. Einmal schreibt er an einen Freund: „Könnten Sie uns sehen, Sie würden sich freuen und Gott preisen. Kinder von Räubern und Mördern singen Psalmen und beten. Die Liebe trägt den Sieg davon.“

Für Falk bedeutet die Weihnachtsbotschaft deshalb auch: in Christus versöhnt sich Gott mit uns. Er gibt uns Kraft, dass wir uns mit unserem Nächsten versöhnen und er hilft uns, dass wir uns selbst annehmen können und uns als seine geliebten Geschöpfe sehen können.

1826 starb Johannes Daniel Falk mit 57 Jahren in Weimar. Sein bekanntes Weihnachtslied überlebte ihn. Es erzählt von der Weihnachtsfreude: „Freue dich oh Christenheit“. Freue dich und fürchte dich nicht – das ist die Botschaft von Weihnachten.

## **7. Freue dich und fürchte dich nicht**

Nichts braucht unsere Welt gerade nötiger als diese Botschaft. Die Botschaft von dem friedensbringenden Gott, der in unsere Angst-erfüllte Zeit kommt und spricht: „Fürchtet euch nicht!“ Gott spricht diese Worte in Büchenbach, in Georgensgmünd, und natürlich auch in Syrien, in Afghanistan, in den Flüchtlingslagern weltweit, und bei uns zu Hause!

In diesem Jahr wird uns die Botschaft von Weihnachten vielleicht deutlicher als sonst: Gott kommt in unsere zerrüttete Welt, in die weltweite Katastrophe, aber auch in unsere privaten Sorgen und Ängste: in den Streit in der Familie, in die Angst um ein lieben Menschen, der erkrankt ist und in alles, was uns bedrückt.

Und deshalb singen bzw. summen wir „Oh du fröhliche, oh du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ auch in diesem Jahr. Denn wenn wir aufhören würden, dieses Lied zu singen, dann gäben wir dem Virus, den Kriegstreibern und den Fanatikern das letzte Wort. Wenn wir aufhören würden, dieses Lied zu singen, dann gäben wir die Hoffnung auf, dass Gott unser Leben zum Guten wenden will.

Aber das tun wir nicht, sondern wir singen und summen dieses Lied, dieses Jahr, nächstes Jahr und hoffentlich auch in Gottes Ewigkeit.

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.*

### **O du fröhliche, o du selige**

1) O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!

2) O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!

3) O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!